

## Lösungen zum Lehrbuchteil, Kapitel 25–30

## Kapitel 25

**3a** Foto A

**3b** Es sprechen eine Mutter und eine Tochter.

Das Problem: Die Tochter möchte Schuhe kaufen. Die Mutter soll auf die Enkelkinder aufpassen, aber sie hat am Mittwochvormittag keine Zeit.

Die Lösung: Die Mutter passt am Donnerstagnachmittag auf die Kinder auf.

**4c**

1. zwei Jahre

2. Weil sie im Alter nicht allein wohnen wollten.

3. Nur Leute mit sicherem Einkommen konnten das Mehrgenerationenhaus finanzieren.

4. Die älteren Bewohner haben die Gemeinschaftsräume finanziert.

5. die gemeinsamen Räume und Flächen

6. 29 Personen zwischen 5 und 69 Jahren

7. Engagement, Hilfsbereitschaft, gegenseitige Achtung, Kompromisse

**5a**

2006 hat alles begonnen. Im Frühjahr trifft sich eine kleine Gruppe um das Ehepaar Dagmar und Horst Holtmann, die über ein neues Wohnkonzept nachdenkt. Die Idee ist einfach: „Wir haben keine Kinder. Aber im Alter wollen wir nicht allein, sondern in einer lebendigen Nachbarschaft wohnen, mit mehreren Generationen sozusagen. Mit jungen Familien, Kindern und Alten. Gemeinsam, aber trotzdem individuell. Und am liebsten stadtnah und ökologisch“, erzählt Frau Holtmann. Und ihr Mann ergänzt: „Wir haben über 30 Jahre am Karlsplatz in einer schönen Altbauwohnung gelebt, aber alt werden wollten wir da nicht. Wir haben schon lange von einem Mehrgenerationenhaus geträumt.“ Durch Anzeigen und viele Gespräche findet die Gruppe ein geeignetes Grundstück im Meisenweg. Die Planung für den Bau beginnt und das Projekt Mehrgenerationenhaus findet großes Interesse. Die neuen Bewohner können zwar ihre eigene Wohnung planen, müssen sie aber auch finanzieren. Das ist ohne ein sicheres Einkommen nicht möglich und besonders für junge Familien mit Kindern nicht einfach.

Aber auch dieses Problem wurde gelöst, durch die finanzstarken „Alten“! Sie haben mehr in die Gemeinschaftsräume investiert und zwei Jahre später konnte mit dem Bau begonnen werden. Jede einzelne Wohnung wurde genau nach den Wünschen ihrer Besitzer gestaltet. Die gemeinschaftlichen Räume und Flächen wurden von allen mitgeplant: eine Werkstatt, ein Raum für Sport und Fitness, eine Sauna, ein Gemeinschaftsraum, eine Dachterrasse und natürlich ein Garten.

Eingezogen sind inzwischen insgesamt 29 Personen im Alter zwischen 5 und 69 Jahren, darunter Alleinstehende und Paare, Jugendliche und Kinder.

Bei der intensiven Planung haben sich die Bewohner und Bewohnerinnen sehr gut kennengelernt. Und jede Woche trifft sich die Gruppe zu ihren Beratungsabenden. Da geht es dann um die Gartengestaltung, Nebenkosten oder um die Parkplatznutzung. Denn alle wissen: Das Wohnprojekt kann ohne das Engagement seiner Mitglieder und ohne gegenseitige Achtung und Hilfsbereitschaft nicht funktionieren. Dazu gehören auch Kompromisse. Manchmal muss man sich gegen die eigenen Wünsche entscheiden, weil einfach etwas anderes für die Gemeinschaft und das gemeinsame Projekt wichtiger ist.

**5b**

1. um

2. gegen

3. gegen, für

4. um

5. ohne

6. Durch

## Lösungen zum Lehrbuchteil, Kapitel 25–30

**6a** 1R – 2F – 3F – 4F – 5F – 6R

**7a** Gespräch 1 2 3  
Anzeige C B A

**7b** Beispiele:  
Dialog 1  
Gibt es einen Platz für Englisch?  
In welcher Klasse ist sie jetzt?  
Wie viel kostet das?  
Wann kann meine Tochter anfangen?  
Kann sie auch in den Ferien kommen?  
Wann kann man sie telefonisch erreichen?

Dialog 2  
Kann ich auch zum ErzählCafé kommen?  
Wie viele Senioren/Leute sind da?  
Kann ich noch Freunde aus meiner Klasse mitbringen?  
Wie viele soll ich auf die Liste eintragen?  
Kann man auch andere Themen ansprechen?

Dialog 3  
Kann ich bei Ihnen einen Termin bekommen?  
Wie alt ist denn Ihre Tochter?  
Wann geht es bei Ihnen?  
Kann ich nicht früher einen Termin bekommen?

**8a** Beispiele:  
Dialog 1  
Ich möchte wissen, ob es einen Platz für Englisch gibt.  
Wissen Sie, in welcher Klasse sie jetzt ist?  
Können Sie mir sagen, wie viel das kostet?  
Ich möchte wissen, wann meine Tochter anfangen kann.  
Wissen Sie, ob sie auch in den Ferien kommen kann?  
Können Sie mir sagen, wann man sie telefonisch erreichen kann?

Dialog 2  
Ich möchte wissen, ob ich auch zum ErzählCafé kommen kann.  
Wissen Sie, wie viele Senioren/Leute da sind?  
Können Sie mir sagen, ob ich noch Freunde aus meiner Klasse mitbringen kann?  
Ich möchte wissen, wie viele ich auf die Liste eintragen soll.  
Wissen Sie, ob man auch andere Themen ansprechen kann?

Dialog 3  
Können Sie mir sagen, ob ich bei Ihnen einen Termin bekommen kann?  
Ich möchte wissen, wie alt Ihre Tochter ist.  
Wissen Sie, wann es bei Ihnen geht?  
Können Sie mir sagen, ob ich nicht früher einen Termin bekommen kann?

**10c** 1. ... Kurse für Englisch oder Internet an.  
2. ... ein interessantes Projekt.  
3. ... interessierte Senioren.

## Lösungen zum Lehrbuchteil, Kapitel 25–30

4. ... zwischen den Generationen unterstützen.
5. ... ihr Alter aktiv gestalten, Kontakte zur Jugend knüpfen und neue Wissensgebiete erschließen.
6. ... Teamfähigkeit, Selbstbewusstsein und Organisation.
7. ... wie geduldig die jungen Leute mit uns sind.

### 10d Vorteile für die Schüler-Lehrer

viel Spaß haben  
 Kontakt zu älteren Menschen bekommen  
 soziales Engagement lernen  
 Vorurteile abbauen  
 mehr Verständnis für die Probleme von anderen entwickeln  
 weniger Angst vor Fehlern haben  
 neue Fähigkeiten an sich entdecken  
 das Selbstbewusstsein stärken  
 das, was man gelernt hat, festigen

### Vorteile für die Senioren

viel Spaß haben  
 geistig fit bleiben  
 kostenlosen Unterricht erhalten  
 Vorurteile abbauen  
  
 Kontakt zu Jugendlichen bekommen  
 weniger Angst vor Fehlern haben  
 neue Fähigkeiten an sich entdecken  
 das Selbstbewusstsein stärken  
 das, was man gelernt hat, festigen

## Kapitel 26

- 1a** A im Hotel einchecken, Gäste empfangen, Empfang, das Formular ausfüllen, die Rechnung bezahlen, Barzahlung, sich über das Zimmer beschweren  
 B im Hotel einchecken, Gäste empfangen, Empfang, die Rechnung bezahlen, Barzahlung, sich über das Zimmer beschweren  
 C Gäste empfangen  
 D Reparatur  
 E Zimmerservice, Reinigung  
 F telefonieren  
 G das Frühstück machen, telefonieren, das Essen zubereiten  
 H das Formular ausfüllen, die Rechnung bezahlen, telefonieren, ein Zimmer reservieren

- 1b** Der Koch / Die Köchin / Die Küchenhilfe ...  
 wäscht ab, kocht, legt die Speisekarte fest, schneidet Gemüse, kauft Lebensmittel ein, plant das Menü.  
 Der Kellner / Die Kellnerin ...  
 räumt auf, bedient die Gäste, begrüßt die Gäste.  
 Der Rezeptionist / Die Rezeptionistin ...  
 bestellt ein Taxi, begrüßt die Gäste.  
 Das Zimmermädchen ...  
 räumt auf, staubsaugt, putzt.  
 Der Hotelkaufmann / Die Hotelkauffrau ...  
 kontrolliert die Einnahmen und Ausgaben, schreibt Rechnungen, macht die Buchhaltung.  
 Der Hausmeister / Die Hausmeisterin ...  
 repariert Lampen.  
 Der Portier ...  
 begrüßt die Gäste, trägt die Koffer.

- 1c** Dialog 1 2 3 4  
 Foto H B E B, F, G

## Lösungen zum Lehrbuchteil, Kapitel 25–30

- 1d** 1. mit Frühstück  
2. in fünf Minuten  
3. in 10 Minuten  
4. in der Küche
- 2b** 1F – 2c – 3F – 4b – 5R – 6a
- 2c** 1. Herrn  
2. Kollegen  
3. Kunden  
4. Rezeptionisten  
5. Praktikanten
- 2d** Beispiele:  
Hier ist der Schlüssel für den Touristen / den Kunden / den Praktikanten / das Personal / Herrn Henning / die Mitarbeiterin / den Kollegen / den Rezeptionisten / die Verwaltung / das Zimmermädchen.  
Ich habe ein Problem mit dem Touristen / dem Kunden / dem Praktikanten / dem Personal / Herrn Henning / der Mitarbeiterin / dem Kollegen / dem Rezeptionisten / der Verwaltung / dem Zimmermädchen / dem Elefanten / dem Löwen.  
Haben Sie ein Zimmer für den Touristen / den Kunden / Herrn Henning / den Kollegen?  
Diese E-Mail ist für den Kunden / den Praktikanten / das Personal / Herrn Henning / die Mitarbeiterin / den Kollegen / den Rezeptionisten / die Verwaltung / das Zimmermädchen.  
Telefonieren Sie bitte mit dem Touristen / dem Kunden / dem Praktikanten / dem Personal / Herrn Henning / der Mitarbeiterin / dem Kollegen / dem Rezeptionisten / der Verwaltung / dem Zimmermädchen.  
Ich suche den Touristen / den Kunden / den Praktikanten / das Personal / Herrn Henning / die Mitarbeiterin / den Kollegen / den Rezeptionisten / die Verwaltung / das Zimmermädchen / den Elefanten / den Löwen.
- 3a** A Die Disco ist zu laut.  
B Das Zimmer ist unordentlich.  
C Sie haben ein Einzelzimmer und kein Doppelzimmer.  
D Er kommt zu spät.
- 3b** A3, B1, C2, D4
- 3c** 1K – 2S – 3K – 4S – 5S – 6S – 7K – 8S
- 4a** 1B – 2D – 3X – 4C – 5A
- 5a** Anzeige D
- 5b** 1F – 2R – 3R – 4F – 5R – 6R – 7F – 8F – 9R – 10F
- 5c** 1A – 2B – 3A – 4A – 5B – 6A – 7B – 8B – 9A – 10B
- 6b** Region: Garmisch-Partenkirchen  
Attraktionen: Schlittenfahrt, Schneeschuhwandern, Schlittenpartys, Wildfütterung

## Lösungen zum Lehrbuchteil, Kapitel 25–30

**6c** 1F – 2R – 3R – 4F – 5R – 6F

<b>7a</b>	Grundform der kalte Tag die sportliche Jahreszeit die romantische Seite das beliebte Wintererlebnis die angenehme Wintersportart der unterschiedliche Schwierigkeitsgrad die schöne Seite der unzufriedene Gast	Komparativ der kältere Tag die sportlichere Jahreszeit die romantischere Seite das beliebtere Wintererlebnis die angenehmere Wintersportart der unterschiedlichere Schwierigkeitsgrad die schönere Seite der unzufriedenere Gast	Superlativ der kälteste Tag die sportlichste Jahreszeit die romantischste Seite das beliebteste Wintererlebnis die angenehmste Wintersportart der unterschiedlichste Schwierigkeitsgrad die schönste Seite der unzufriedenste Gast
-----------	--	---	---

- 7b**
1. freundlichste
  2. schönste
  3. sauberste
  4. beste
  5. stärkste
  6. netteste

- 8a**
1. Zugspitze
  2. Rhein
  3. Bodensee
  4. -37,8° C
  5. 40,3° C
  6. Rügen
  7. Trier
  8. Kap Arkona (Rügen)

## Kapitel 27

<b>3a</b>	<b>Nimm wenig und eher selten.</b> Süßigkeiten alkoholische Getränke Fett Kaffee Limonade Öl Zucker Käse Gewürze	<b>Iss dich einmal am Tag satt.</b> Reis Brot Fisch Fleisch Geflügel Getreideprodukte Kartoffeln Nudeln Vollkornbrot Vollkornnudeln	<b>Iss und trink, so oft du willst.</b> Obst Gemüse Joghurt Milch Nüsse Quark Saft Tee Wasser
-----------	---	---	--

**3b** 1F – 2R – 3R – 4F – 5R – 6R – 7R – 8R – 9F – 10R

- 4a**
1. **Versuchen** Sie, viel frisches Obst zu **essen**.
  2. **Beginnen** Sie, an Ihrem Arbeitsplatz viel Wasser zu **trinken**.
  3. **Denken** Sie daran, vor dem Essen viel zu **trinken**.
  4. **Vergessen** Sie nie, Gemüse **einzukaufen**.
  5. **Entschließen** Sie sich, wenig Fleisch zu **essen**.
  6. **Fangen** Sie **an**, langsam zu **essen**.

## Lösungen zum Lehrbuchteil, Kapitel 25–30

- 4b**
1. Man soll viel frisches Obst essen.
  2. Man soll am Arbeitsplatz viel Wasser trinken.
  3. Man soll vor dem Essen viel trinken.
  4. Man soll Gemüse einkaufen.
  5. Man soll wenig Fleisch essen.
  6. Man soll langsam essen.

<b>4d</b>	<b>Verben</b>	<b>Adjektive + sein/finden</b>	<b>Nomen + Verb</b>
	versuchen	Es ist (nicht) teuer	(keine) Zeit haben
	beginnen	Ich finde es (nicht) wichtig	(keine) Lust haben
	sich entschließen	Es ist schön/langweilig	(keinen) Spaß machen
	träumen	Es ist verboten	
	wünschen		
	denken an		
	vergessen		
	anfangen		

**5a** 1E – 2D – 3A

- 5b**
- Text 1: Es ist in Deutschland üblich geworden, dass sich jeder etwas aus dem Kühlschrank holt.  
Man sagt, alle Deutschen essen Wurst und alle Franzosen essen Baguette.
- Text 2: Die kleinen Geschäfte haben Probleme, weil viele alles an einem Ort kaufen wollen.  
Man gibt in Deutschland wenig Geld für Lebensmittel aus. Man gibt in Frankreich und Italien viel Geld für Lebensmittel aus.
- Text 3: Das Lieblingsessen in Deutschland ist Currywurst mit Pommes.  
In jeder Region in Deutschland gibt es eine Lieblingswurst.

**6a** 1b – 2a – 3a

**7a** Ich habe ziemlich viel gegessen, obwohl es mir nicht geschmeckt hat.  
Ich musste noch ein großes Stück Kuchen essen, obwohl ich schon satt war.  
Obwohl das Hotel direkt am Meer war, hat es zum Abendessen nie Fisch gegeben.  
Ich mache auch am Wochenende kein richtiges Frühstück, obwohl ich da Zeit habe.

- 7b**
1. Sigrid trinkt selten Kaffee, obwohl sie Kaffee gern mag.
  2. Celia kann sehr gut schlafen, obwohl sie sehr spät zu Abend isst.
  3. Max trinkt 2–3 Liter Wasser pro Tag, obwohl er keinen Durst hat.
  4. Frau Müller isst täglich Kuchen, obwohl sie nichts Süßes essen soll.
  5. Christine isst nie zu Mittag, obwohl sie Hunger hat.
  6. Herr Schuster isst in jeder Pause ein Wurstbrot, obwohl er abnehmen möchte.

**8a** 1c – 2e – 3d – 4b – 5a

- 9a**
- A Vorspeisen und kalte Gerichte
  - B Hauptgerichte
  - C Fischgerichte
  - D Kalte Gerichte
  - E Lokale Spezialitäten
  - F Nachspeisen und Süßes
  - G Für unsere kleinen Gäste

## Lösungen zum Lehrbuchteil, Kapitel 25–30

**9b** 1B – 2C – 3D – 4A

- 9c** A Haben Sie einen Tisch für 5 Personen? – Tut mir leid, es ist kein Tisch frei.  
 B Für mich einen Apfelsaft, bitte. – Haben Sie noch einen Wunsch? – Was darf es sein? – Sonst noch ein Wunsch?  
 C Haben Sie noch einen Wunsch? – Ich habe noch eine Frage: Was ist ...? – Was darf es sein? – Möchten Sie noch ein Wasser? – Sonst noch ein Wunsch? – Kann ich statt Kartoffeln auch Nudeln haben?  
 D Danke, es war sehr gut. – Darf es noch eine Nachspeise sein? – Haben Sie noch einen Wunsch? – Hat es Ihnen geschmeckt? – Möchten Sie noch ein Wasser? – Sonst noch ein Wunsch? – Vielleicht noch eine Nachspeise? Oder einen Kaffee? – War's recht? – Zahlen, bitte.

**10a** Dialog 1

- Das schmeckt aber interessant.
- Schmeckt es dir nicht? Ist es zu scharf?
- Ja, es ist ziemlich scharf. Und wie ist deines?
- Echt super! Möchtest du probieren? Aber Vorsicht, es ist wirklich scharf.

Dialog 2

- Was ist das? Das kenne ich nicht.
- Das ist Borschtsch. Und, schmeckt's?
- Ja, sehr lecker. Was ist da drin?
- Rote Beete, das siehst du. Und sonst noch ganz viel. Das ist ein Geheimnis.

Dialog 3

- Mein Fisch schmeckt aber nicht besonders. Wie ist dein Steak?
- Es ist okay. Aber wenn ich an den Preis denke ...
- Da hast du recht. Aber wenigstens der Wein ist gut.
- Das ist wahr. Zum Wohl!
- Prost!

## Raststätte 9

- 3a** 1. Der Rhein fließt von den Alpen bis zur Nordsee.  
 3. Sechs Länder liegen am Rhein.  
 4. Der Rhein ist nicht der längste Fluss der Welt.

**3b** D – C – B – A

**4b** 1d – 2a – 3e – 4c – 5f – 6g – 7b

## Kapitel 28

**1b** 1B – 2D – 3A – 4E – 5C

**2a** 1E – 2C

- 2b** Beispiele:  
 1958: Opa kommt nach Deutschland.  
 allein: nicht viele Ausländer; im fremden, kalten Land

## Lösungen zum Lehrbuchteil, Kapitel 25–30

Spaghetti: damals Name für Italiener  
 nach Italien zurückgehen: nach ein paar Jahren; mit gespartem Geld  
 Pizzeria: aufgemacht; Deutsche essen gerne bei ihm  
 Familie: Frau und 3 Kinder  
 70: So alt ist der Opa heute.

**2c** 1R – 2F – 3R – 4F

- 3b**
1. Der Staat investierte Milliarden in die Erneuerung der Infrastruktur.
  2. In den Jahren nach 1990 gingen viele Wirtschaftsbetriebe der ehemaligen DDR bankrott, andere wurden privatisiert. Viele Menschen verloren ihre Arbeitsplätze.
  3. Von 1995 bis 2009 traten 15 neue Länder der Europäischen Union bei.
  4. Seit 2002 wird der Euro in immer mehr Staaten Europas als Währung eingeführt.
  5. Der zwanzigste Jahrestag des Mauerfalls wurde 2009 mit einem großen Fest in Berlin gefeiert. Hunderttausende von Menschen aus der ganzen Welt feierten auf den Straßen von Berlin.

- 5a**
1. erfand – erfinden – erfunden
  2. kam – kommen – gekommen
  3. baute – bauen – gebaut
  4. trafen ein – eintreffen – eingetroffen
  5. gründeten – gründen – gegründet
  6. öffnete – öffnen – geöffnet

- 6**
1. Als die Wirtschaft wuchs, brauchte Deutschland Arbeitskräfte.
  2. Als die DDR-Regierung das Reisen erlaubte, konnte es niemand glauben.
  3. Als der Euro eingeführt wurde, hatten viele Angst vor der Inflation.
  4. Als Leos Vater zum ersten Mal wählen durfte, war er schon über 50.
  5. Olga war schon 22, als sie ihren Führerschein gemacht hat.

- 7a**
1. Nachdem Benz das erste Auto gebaut hatte, machte seine Frau Berta die erste „Fernreise“.
  2. Viele DDR-Bürger gingen zu den Grenzübergängen, nachdem sie die Nachricht gehört hatten.
  3. Die europäische Einigung ging schnell voran, nachdem man die Grenzen geöffnet hatte.
  4. Nachdem die Grenze gefallen war, dauerte es nur ein Jahr, bis Deutschland vereint war.

- 7b**
- |                                  |   |
|----------------------------------|---|
| Das passiert zuerst.             | Das passiert danach.                              |
| Benz baute das Auto.             | Berta machte eine Fernreise.                      |
| Die Bürger hörten die Nachricht. | Sie gingen zu den Grenzübergängen.                |
| Man öffnete die Grenzen.         | Die europäische Einigung ging schnell voran.      |
| Die Grenze fiel.                 | Es dauerte ein Jahr, bis Deutschland vereint war. |

- 7c** Das Plusquamperfekt bildet man mit dem Präteritum von *haben* oder *sein* und dem Partizip II vom Verb.

- 8b**
1. gekommen waren
  2. hatte ... bezeichnet
  3. angefangen hatte
  4. begonnen hatte

## Lösungen zum Lehrbuchteil, Kapitel 25–30

- 9a** A Zeile 1–6  
 B Zeile 16–21 und 23–27  
 C Zeile 21–23  
 D Zeile 5–6
- 9b** 1F – 20 – 3R – 4R – 5F – 6R
- 10b** 1J – 2J – 3M – 4B – 5M – 6J
- 12a** Beruf, mein Leben, Politik
- 12b** 1S – 2S – 3D – 4P – 5S – 6P

## Kapitel 29

- 2**
1. Wir kennen uns seit über zwei Jahren ...
  2. Erst als ich in Annas Büro zu tun hatte, ...
  3. Obwohl Michael mit seiner Arbeit fertig war, ...
  4. Ich habe danach häufig bei Anna angerufen und ...
  5. Ich habe schnell gemerkt, dass ...
  6. Bei unserem ersten Treffen habe ich ...
  7. Aber Michael kann nicht nur erzählen, ...
- 3a/b**
1. Anna – sie – sie – Anna – ihr – sie
  2. Michael – er – ihm – er – seine – ihm – Er
  3. Anna – Sie – sie – Anna – ihr – Sie
  4. Michael – ihm – er – ihm – er – er – ihm
- 4a**
1. ... nie die Schranktüren zumacht. Nicht nur in der Küche, sondern auch in allen anderen Räumen vergisst \_\_\_\_\_ einfach, Türen und Schubladen zuzumachen ...
  2. ... Wenn ich mal so richtig niedergeschlagen bin, baut \_\_\_\_\_ mich auf, sowohl durch \_\_\_\_\_ Fähigkeit zuzuhören als auch durch einen lockeren Spruch ...
  3. ... fährt wie verrückt und meistens viel zu schnell. Dann sieht \_\_\_\_\_ weder Geschwindigkeitsbegrenzungen noch andere Verkehrszeichen ...
  4. ..., dass \_\_\_\_\_ die Zeit nicht richtig einteilen kann. Entweder fällt \_\_\_\_\_ kurz davor etwas ganz Wichtiges ein, was \_\_\_\_\_ noch machen muss, oder \_\_\_\_\_ vergisst die Termine einfach ...
- 4b**
- A sowohl ... als auch ...  
 B entweder ... oder ...  
 C nicht nur ..., sondern auch ... / weder ... noch ...
- 4c**
- 1 als auch f
  - 2 noch h
  - 3 sondern auch b
  - 4 noch e
  - 5 oder c
  - 6 sondern auch g
  - 7 als auch d
  - 8 oder a

## Lösungen zum Lehrbuchteil, Kapitel 25–30

- 7a**
1. *Du/Sie-Aussagen* vermeiden.
  2. *Ich-Aussagen* verwenden, Wünsche äußern!
  3. Der Ton macht die Musik.
  4. Mann und Frau denken unterschiedlich.
- 7b**
- |  |  |
|--|--|
| In Konfliktsituationen meiden                  | In Konfliktsituationen benutzen  |
| 2. Du hast nur Fußball im Kopf.                | 1. Ich finde, wir sollten mal wieder ausgehen.                             |
| 4. Du bist doch mit deiner Arbeit verheiratet. | 3. Ich möchte Ihnen erklären, warum ich mich in der Firma nicht wohlfühle. |
| 5. Immer muss ich allein einkaufen.            | 6. Ich wünsche mir mehr Zeit für uns.                                      |
| 7. Du hast mir noch nie in der Küche geholfen. |  |
| 8. Sie hören mir einfach nicht zu.             |  |
- 9a**
- A Abschnitt 3  
B Abschnitt 1  
C Abschnitt 2
- 9b** 1c – 2d – 3a – 4e – 5f – 6b
- 10a** 1c – 2b – 3b – 4b
- 11**
1. Rosa arbeitet als Informatikerin, bis in sechs Wochen ihr Mutterschutz beginnt.
  2. Ich warte im Besucherraum, bis ich meine Tochter zum ersten Mal sehe.
  3. Es dauert fast eine halbe Stunde, bis endlich das Taxi kommt.
  4. Martin diskutiert lange mit Karin, bevor er einen Antrag auf Elterngeld stellt.
  5. Sie informieren Ihre Kollegen, bevor Sie in Elternzeit gehen.
  6. Wir ziehen in eine neue Wohnung, bevor unsere Tochter zur Welt kommt.

## Kapitel 30

- 1a** Beispiele:
- A das Aufnahmeformular, die Versichertenkarte, die Patienteninformation  
B die Schmerzen, die Station, die Notaufnahme, die Unfallstation, die Stationsärztin  
C der Notarzt, der Rettungsassistent, verletzt, die Lebensgefahr, die Notaufnahme, das Unglück  
D Blumen mitbringen, die Besucher, die Entbindung  
E die Diät, das Tablett  
F Medikamente bekommen, das Pflegebett, die Schmerzen, die Diagnose, der Chefarzt, verletzt, die Stationsärztin, die Untersuchung, die Visite, der Befund, die Krankmeldung  
G die Schmerzen, der Chefarzt, die Narkose, das Blut, die Lebensgefahr, die Operation
- 2a** Ein Unfall ist passiert.
- 2b/c**
1. Wie ist Ihr Name? Herr Kölmel.
  2. Wo ist der Unfall genau passiert? Gartenweg 27, Köln-Ensen, 3. Stock.
  3. Wann ist der Unfall passiert? Vor ungefähr 20 Minuten.
  4. Was genau ist passiert? Herr Schiller ist beim Möbeltragen gestürzt. Ein Schrank ist auf ihn gefallen.
  5. Gibt es noch mehr Verletzte? Nein.

## Lösungen zum Lehrbuchteil, Kapitel 25–30

6. Welche Verletzungen hat Ihr Mitarbeiter? Ist er ansprechbar? Er kann nicht laufen und hat vielleicht den Arm gebrochen. Er hat eine Verletzung am Kopf.  
7. Wie ist Ihre Telefonnummer? 0172 89765493

**3a** 1B – 2F – 3C – 4A – 5G – 6D – 7E

**4a** 1F – 2F – 3R – 4R – 5R – 6F – 7F

**7a** Beispiele:  
A Physiotherapeut/Krankengymnast  
B Zahnarzt/Arzt  
C Krankenschwester/Krankenpfleger  
D Augenarzt

**7b** Text links: Aussage A  
Text rechts: Aussage B

**7c** Richtig sind 3, 4 und 6.

<b>8a</b>	+	-
	Die Arbeit ist nicht langweilig.	Der Beruf ist nicht einfach, weil er schwer Abschied nehmen kann.
	Er hat Kontakt mit Menschen.	Er hat oft Rückenschmerzen.
	Er kann Menschen aufheitern und ablenken.	Er muss seelischen und körperlichen Stress aushalten.
	Altenpfleger werden immer gebraucht.	Er hat 14-Stunden-Schichten.
		Er muss ständig einsatzbereit sein.
		Der Beruf ist schlecht bezahlt.

<b>9a</b>	Hauptsatz Ich helfe Menschen, Das ist ein Beruf, Ich arbeite in einer Praxis,  Ich wohne leider in einer Stadt, Die Klinik,  Klar habe ich auch Momente, Und es gibt Tage,  Ich habe einen Beruf,	Nebensatz die sich nicht gut bewegen können. für den man fit sein muss. in der man intensiven Kontakt zu den Patienten hat. in der man vom Gehalt als Physiotherapeutin kaum leben kann. in der ich arbeite,  in denen es schwierig ist. an denen die Arbeitsbelastung unglaublich hoch ist. mit dem ich etwas Sinnvolles tun kann.	Hauptsatz     ist auf Tumorerkrankungen bei Kindern spezialisiert.
-----------	--	--	---

**9b** 1b – 2c – 3d – 4a

**9c** der Arzt, auf den  
der Untersuchung, vor der  
die Medikamente, gegen die  
den Druck, von dem  
die Ohrstöpsel, ohne die

**9d** 1. Es gibt im Krankenhaus ein Café, in dem man auch etwas Warmes essen kann.  
2. Im Zimmer gibt es ein Telefon, für das man keine Chipkarte braucht.  
3. Der Krankengymnast, von dem ich dir erzählt habe, ist heute noch nicht gekommen.

## Lösungen zum Lehrbuchteil, Kapitel 25–30

4. Die Nachtschwester, von der ich eine Schlaftablette bekomme, kommt erst später.

- 10a** A die Spielzeugabteilung, glücklich, Spielsachen kaufen  
 B Schwangerschaftsgymnastik machen, sich entspannen, glücklich  
 C hektisch, sich aufregen, Schmerzen haben, die Wehen kommen  
 D gemeinsam erleben, schwanger, die Geburt, die Entbindungsstation, sich Sorgen machen  
 E das Beruhigungsmittel, sich aufregen, ohnmächtig werden, die Hebamme  
 F auf die Welt kommen, der Säugling, die Geburt, glücklich

**10c** 1C Oskar – 2D Tanja – 3E Oskar – 4B Oskar – 5F Oskar – 6A Tanja

**10d** Beispiele:

1. Weil er sich sehr auf das Baby freut und Spielsachen einkauft.
2. Nein, eher nicht.
3. Weil das gut für das Familienleben ist.
4. Man lernt alles über Wehen und die Geburt. Oskar schläft ein.
5. Er ist sehr aufgeregt. Er wird ohnmächtig.
6. Er bekommt ein Beruhigungsmittel und schläft sehr lange.

### Raststätte 10

- 1** 1 Punkt:
1. das erste Auto
  2. die Mauer
  3. ich sagte; er machte; es dauerte
  4. ich ging; sie kam; wir blieben
  6. unpünktlich; traurig; unsympathisch
  7. die Hälfte, ein Drittel, ein Viertel
  8. Sie kann weder tanzen noch singen.
  10. Es gibt Besuchszeiten, an die man sich halten muss.

2 Punkte:

1. Der 2. Weltkrieg beginnt und endet.
2. (1) Ab 1955 kamen viele Gastarbeiter nach Deutschland.  
(2) Sie wollten ein paar Jahre lang in Deutschland arbeiten.
4. Als Olga 22 wurde, ging sie nach Deutschland.
5. Nachdem die Berliner Mauer gefallen war, konnten die DDR-Bürger frei reisen.
6. rot werden, keine Worte finden, den Verstand verlieren
8. Sie kann weder tanzen noch singen.  
Sie kann nicht nur nicht tanzen, sondern auch nicht singen.  
Sie kann sowohl tanzen als auch singen.
10. (1) Wie lange muss ich im Krankenhaus bleiben?  
(2) Wie lange kann ich nicht arbeiten?

3 Punkte:

1. Mit dem Angriff Deutschlands auf Polen.

- 2b**
1. Kohl
  2. ein Naturschutzgebiet
  3. ein Naturschutzprojekt vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer

## Lösungen zum Lehrbuchteil, Kapitel 25–30

4. der Mauerfall
5. 44 Jahre
6. 1400 Kilometer lang
7. eine Zonengrenze
8. von Travemünde bis Hof

**2c** 1b – 2c – 3a – 4b